

Sucht und Teilhabe – Neue Chancen für Alle?

Flexi-Rente, Präventionsgesetz und die
beschäftigungsorientierte Rehabilitation auf dem Prüfstand

LANDESTAGUNG 2017

13. Juli 2017 | Kleiner Kursaal Stuttgart-Bad Cannstatt

Landesstelle für Suchtfragen zusammen mit der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg



Deutsche
Rentenversicherung
Baden-Württemberg

Einführung

Die Suchthilfe stellt mit dem Kooperationspartner Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg und den Teilnehmern¹, Vertretern von Krankenkassen, der Agentur für Arbeit und Betrieben, die bisherigen Abläufe auf den Prüfstand und diskutiert – vielleicht auch kontrovers?– Chancen und Potenziale der neuen Möglichkeiten.

Der Begriff „Teilhabe“ ist in den letzten Jahren zu einem Markstein für das Recht auf Inklusion und Mitwirkung von Menschen mit Beeinträchtigungen verschiedener Art avanciert. Im Zusammenhang mit Suchterkrankungen fand er bisher wenig Beachtung. Doch gerade die Gruppe von Menschen mit Suchterkrankungen, die als chronisch Suchtkranke oder Langzeitabhängige bezeichnet werden, könnte davon profitieren. Beteiligung und Mitwirkung, ein angemessener Anteil am gesellschaftlichen Leben und in der Arbeitswelt, spielen eine große Rolle auch bei der Bewältigung von Suchterkrankungen und bieten neue Chancen.

Teilhabe ist ein zentraler Faktor für eine zufriedene und erfüllte Lebensführung. Der Arbeitsplatz wiederum ist in unserer Gesellschaft quasi der Garant für die gesellschaftliche und soziale Teilhabe. Und wie sieht es aus mit dem neuen Präventionsgesetz und der Flexi-Rente– ist da auch was drin für Menschen mit Suchterkrankungen?

¹ Unsere Ausführungen beziehen sich in allen Fällen auf Männer und Frauen; der besseren Lesbarkeit wegen verwenden wir nur die männliche Form.

Lang vor der Einführung des Rechtsbegriffs „Teilhabe“ war die Rehabilitation in der Suchthilfe immer schon ausgerichtet auf die Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit und den Erhalt oder der Wiedererlangung des Arbeitsplatzes - freilich mit dem Ziel, die Sozialbeiträge wieder fließen zu lassen. Arbeit hat jedoch nicht nur eine existenzsichernde Funktion, sondern ist auch sinnstiftend, strukturgebend und selbstwertstärkend. Menschen mit Suchtproblemen können diese umso besser bewältigen, je stabiler ihre Sozial- und Arbeitsstruktur ist.

Die wechselseitigen Einflüsse von Gesundheit und Arbeit sind Fakt. Suchtprobleme stellen nach wie vor ein gravierendes Arbeitshemmnis dar. Arbeitssichernde Maßnahmen sowie geförderte Wiedereingliederungsmaßnahmen müssen den individuellen Problemlagen der leistungsberechtigten Menschen wirksam begegnen. Beschäftigungsbegleitende Programme und Konzepte sind notwendig. Auf diesem Feld ist die Suchthilfe seit einigen Jahren innovativ. Verschiedene Modelle von arbeitsbegleitenden Maßnahmen wurden und werden mit Betrieben und Unternehmen und in Kooperation mit der DRV Baden-Württemberg entwickelt. Die berufsbezogene Rehabilitation / Nachsorge ist das jüngste Beispiel dafür.

Bei der Landestagung stellen wir Modelle, Programme und Zugänge zur Teilhabe durch die Suchthilfe vor und diskutieren sie. Kritisch und selbstkritisch wollen wir überlegen, wie die Suchthilfe der großen Bedeutung von Arbeit als Teilhabe noch besser gerecht werden kann. Neben ganz pragmatischen Fragestellungen gehen wir auch dem „Wert der Arbeit“ nach. Prävention und Frühintervention im Sinne des Erhalts des Arbeitsplatzes werden in diesem Kontext zunehmend wichtig. Das Präventionsgesetz untermauert diesen Ansatz.

Programm

- 9.45 Uhr *Ankommen, Öffnung Tagungsbüro; Brezelfrühstück*
- 10.30 Uhr *Begrüßung und Eröffnung*
Hans-Joachim Abstein,
Vorsitzender der Landesstelle für Suchtfragen
- 10.40 Uhr *Grußworte*
MD Professor Dr. Wolf-Dietrich Hammann
Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
Juan Victor Coseriu Pisani
Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg
- 11.00 Uhr *Blitzlichter von Betroffenen „Mein Weg in die Arbeit“*
- 11.15 Uhr *Was Erwerbsarbeit zur Teilhabe beiträgt*
Dr. Peter Bartelheimer,
Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
- 12.00 Uhr *Neue Möglichkeiten durch Flexi-Rente und Co.*
Christof Lawall, Deutsche Gesellschaft für
Medizinische Rehabilitation e.V. Berlin
- 12.45 Uhr *Mittagspause*
- 13.45 Uhr Foren**
- 15.15 Uhr *Kleine Pause mit Kaffee und Kuchen*
- 15.30 Uhr *Blitzlichter aus den Foren*
- 16.00 Uhr *Schlusswort und Ende*

Forum

1

Moderation: Christa Niemeier, Referentin für Suchtprävention bei der Landesstelle für Suchtfragen

Prävention mit System – Prävention im System: Suchtprävention in der Arbeitswelt

Die zentrale Frage im Setting Betriebe ist, wie erreiche ich die Betriebsangehörigen mit wichtigen präventiven Botschaften? Es sollen besonders zwei Zielgruppen, die Auszubildenden und Betriebszugehörige kleiner Unternehmen, in den Blick genommen werden. Prävention mit System und Prävention im System sollen die Leitperspektive der Betrachtung und Diskussion sein.

„Wegschauen kostet!“ - Ergebnisse einer RKW-Expertise

Gabriele Held, RKW Kompetenzzentrum (Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.)

„Hinschauen mit System“ - Perspektive der Suchtberatung

Klaus Limberger, bwlv Fachstelle Sucht Freiburg

„Erfolgreich zum Ziel“ - Gesundheitskompetenz in der Berufsausbildung; ein Forschungsprojekt der DHBW Villingen-Schwenningen in Kooperation mit dem bwlv Katja Künstle, bwlv-Fachstelle Sucht Kehl; Sina Klotter, DHBW Villingen-Schwenningen

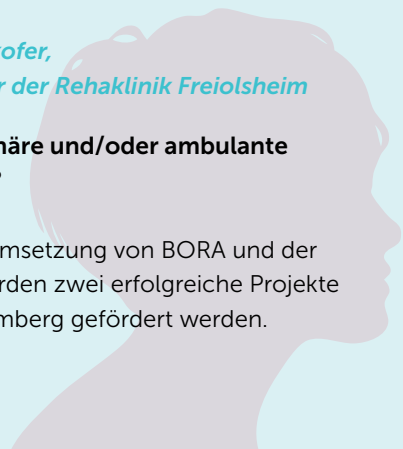
Forum

2

Moderation: Wolfgang Indlekofer, Therapeutischer Gesamtleiter der Rehaklinik Freiolsheim

In Arbeit vermitteln – oder was kann die stationäre und/oder ambulante Rehabilitation und die Suchtnachsorge leisten?

In diesem Forum beleuchten wir den Stand der Umsetzung von BORA und der berufsbezogenen Nachsorge. Darüber hinaus werden zwei erfolgreiche Projekte vorgestellt, die beide von der DRV Baden-Württemberg gefördert werden.



BOSS (Beruflich orientierte Rehabilitation Suchtkranker in Stufen) ist ein mehrstufiges berufliches Integrationsprojekt, das von Suchtkliniken des bwlV in Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungswerk Bad Wildbad entwickelt und umgesetzt wurde.

Dr. Jens Borgelt, Berufsförderungswerk Bad Wildbad.

BISS (Berufliche Integration nach Stationärer Suchttherapie) ist ein Projekt des Integrationszentrums Lahr, in dem in enger Kooperation mit Arbeitgebern das erste Jahr nach erfolgreicher Suchtrehabilitation intensiv begleitet wird.

Hans-Joachim Marz, Integrationszentrum Lahr.

Forum 3 *Moderation: Oliver Kaiser, Leiter Bereich Krisenintervention und Existenzsicherung, Der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg e.V.*

Arbeitsähnliche Tätigkeiten – oder warum alternative Angebote zur klassischen Arbeitsförderung wichtig sind

Viele Klient/Innen der Suchthilfe bleiben ohne Tagesstruktur und letztlich ohne die Chance auf eine Teilhabe am Erwerbsleben zurück. Für Menschen, die erhebliche Schwierigkeiten haben, auf dem normalen Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden, und für die auch die Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters eine zu hohe Hürde darstellen, wurden in Stuttgart spezifische, an Suchtberatungsstellen angedockte Angebote geschaffen. Die Angebote werden im Rahmen eines kurzen Videobeitrages vorgestellt. Auch Klienten kommen zu Wort.

FrauenWerkstatt – *Kreativangebote drinnen und draußen für suchtkranke Frauen*
Kristin Osterholz, Lagaya e.V. Stuttgart; Perspektive einer Klientin, N.N.

STAR (*STundenweise ARbeit*)

Christine Scherb, Release e.V. Stuttgart; Perspektive eines Klienten, N.N.

Förderung von niedrigschwelligen arbeitsähnlichen Tätigkeiten nach den §§ 67 ff SGB XII
Zielsetzung und Perspektive der Stadt Stuttgart

Medienbeitrag: Elisabeth Dongus, Suchthilfeplanerin, Sozialamt der Stadt Stuttgart

Fördern und unterstützen – Die Bedeutung des sozialen Arbeitsmarkts für chronisch Suchtkranke

Das SGB II hat das Ziel einer schnellen Wiedereingliederung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote selbst ist mit den Hartz-IV-Reformen gesunken. Allerdings sind im Gegenzug die öffentlich geförderten Beschäftigungsangebote gesunken und die Zahl der ALG-II-Empfänger stagniert. Zu dieser Personengruppe gehören auch psychisch Kranke, Flüchtlinge, Wohnungslose und chronisch suchtkranke Menschen. Seit Dezember 2016 kooperieren in allen 16 Bundesländern gesetzliche Krankenkassen mit fast 60 Jobcentern und Arbeitsagenturen, um Arbeits- und Gesundheitsförderung systematisch zu verzahnen. Bei der Tagung wird das Projekt vorgestellt und über erste Erfahrungen berichtet.

Im Forum werden Experten aus der Suchthilfe und für berufliche Rehabilitation der Arbeitsagentur über ihre Erfahrungen berichten und Impulse für eine künftige Verbesserung der Teilhabechancen für chronisch Suchtkranke geben.

Thomas Weidle, Caritasverband für Stuttgart e.V.,

Bereich Sucht- und Sozialpsychiatrische Hilfen

Daniela Schickle, Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Baden-Württemberg

Ein ausführliches Programm mit Hinweisen zu Referenten und Mitwirkenden und detaillierter Beschreibung der Foren finden Sie unter:
www.liga-bw.de/Landestagung2017

Anmeldung

Für Ihre Anmeldung nutzen Sie bitte den Link: www.liga-bw.de/Landestagung2017

Bitte tragen Sie Ihr Wunsch-Forum und eine Alternative ein.

Die Teilnahmegebühr beträgt 60 Euro und wird mit der Online-Anmeldung bargeldlos bezahlt; damit haben Sie auch Ihre Anmeldebestätigung.

Die Quittung bringen Sie als Einlasskarte bitte zur Veranstaltung mit.

➔ **Anmeldeschluss 23. Juni 2017**

Tagungsort

Kleiner Kursaal Bad Cannstatt

Königsplatz 1

70372 Stuttgart-Bad Cannstatt

www.stuttgart.de/kursaal

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Von HBF Stuttgart bzw. von Bahnhof Cannstatt (Wilhelmsplatz) aus mit U2 Richtung Neugereut bis Haltestelle Kursaal.

Veranstalter

Landesstelle für Suchtfragen der Liga der freien Wohlfahrtspflege

in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3 · 70173 Stuttgart

Telefon: 0711/61967-31

www.liga-bw.de

Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg



Deutsche
Rentenversicherung
Baden-Württemberg